



Sperrfrist: 6. Juni 2014, 18.15 Uhr  
Es gilt das gesprochene Wort

## **Mit dem „feu sacré“ der Pioniere in die Bahn-Zukunft**

Bundesrätin Doris Leuthard  
125 Jahre Rhätische Bahn  
Landquart, 6.6.2014

---

Sehr geehrter Herr Verwaltungsratspräsident,  
Sehr geehrter Herr Direktor,  
Sehr geehrter Herr Regierungsrat,  
Sehr geehrte Damen und Herren aus Politik und Wirtschaft,

Cari ospiti,

è per me un grande onore essere qui oggi a porgere i saluti e gli auguri del Consiglio federale per il 125° anniversario della Ferrovia retica.

Il ricco programma delle vostre celebrazioni testimonia l'importanza della Ferrovia retica e mostra quanto sia radicata, soprattutto nei Grigioni.  
I festeggiamenti sono pertanto più che giustificati.

Grandi persone hanno fatto grandi cose, nonostante condizioni avverse.  
Hanno costruito ponti e gallerie, sfidando le montagne.  
Hanno instaurato un legame tra diversi popoli e culture.  
Hanno saputo combinare la serietà svizzero tedesca, la varietà romancia e la leggerezza dell'italianità.

Cur che Vus avais inizià la construcziun da la Viafier retica avant 125 onns, avais Vus contribuì decisivamain al svilup d'ina regiun, a la coesiun da la Svizra e cun quai a l'avegnir da las generaziuns suandantas.

Bis Mitte des vorletzten Jahrhunderts erreichte die Bahn von St. Gallen her Landquart und Chur. Die Weiterreise in die Bündner Täler musste mit Ross und Wagen oder mühselig zu



Fuss angetreten werden. 1889 war es dann aber so weit: Die Strecke von Landquart nach Klosters wurde erschlossen.

Im Jahr darauf konnte man auch Davos per Bahn erreichen. Nach und nach folgten weitere Abschnitte – so die Albulabahn, die Berninalinie, die Strecken in die Surselva und ins Engadin und die Verbindung nach Arosa. Mit dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs fand der Ausbau vorerst eine Ende. Erst 1999 kam mit dem Vereinatunnel wieder eine Strecke dazu.

Heute dürfen wir alle stolz sein auf die RhB.

Nicht nur wegen dem Wagemut unserer Vorfahren oder weil ein wichtiger Teil der RhB seit 2008 zum UNESCO-Welterbe gehört.

Ich bin stolz auf die RhB,

- weil sie durch 114 Tunnels und über 582 Brücken hinweg die Menschen verbindet – in den Tälern und über die Grenzen hinweg, und der Bevölkerung in diesen Landesteilen eine gute Versorgung, Handel und wirtschaftliche Entwicklung ermöglicht,
- weil sie Kultur und Geschichte erlebbar macht – sei es mit einer Fahrt zur Viamala-Schlucht nach Thusis, zum Kirchner-Museum nach Davos oder nach Chur, in die älteste Stadt der Schweiz,
- weil sie mit dem Glacier-Express bzw. Bernina-Express und der Fahrt durch die Ruinaulta - dem Grand Canyon der Schweiz - spektakuläre Natur sichtbar macht oder auch den Besuch des Nationalparks im Unterengadin ermöglicht, touristische Highlights unseres Landes von Weltruf.

Kurz: Die RhB ist Bahn-Kultur, Kultur-Bahn und Kult-Bahn!

Der öffentliche Verkehr geniesst in unserem Land einen hohen Stellenwert. Die RhB ist Teil davon. Sie ist daher nicht nur Transportmittel, sie ist selber Attraktion, sie zieht auch Touristen an, denn viele Menschen sind von der Gebirgsbahn fasziniert.

Die RhB selber ist schon eine Reise wert, ein Ereignis. So stelle ich immer wieder fest, dass in RhB-Zügen mehr miteinander geredet wird als anderswo, wo jeder in sein Smartphone schaut.

Wir profitieren in der Schweiz vom dichtesten Bahnnetz der Welt.

Wir haben eines der wohl pünktlichsten öV-Systeme der Welt.

Fünf Minuten Verzögerung gibt bei uns schon dicke Schlagzeilen.

Wir sind – neben Japan – das Land mit den meisten Bahnreisenden.

Und auch bei den Investitionen in die Bahn gehören wir zur Spitzengruppe.



Dass wir mit dieser Strategie langfristig richtig liegen, dafür ist auch die RhB ein Beleg:

- Sie zeigt, wie man mit dem täglichen Auf- und Ab im Leben zurechtkommt – als Gebirgsbahn mit zum Teil bis zu siebenzig Promille Steigung!
- Sie hat in den vergangenen 125 Jahren bewiesen, dass man auch erfolgreich wirtschaften kann, wenn es bergauf und bergab geht,
- und das sogar mit 100% Bündner Wasserkraft!

Der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung bauen auf diesen Errungenschaften auf und wollen auf den Gleisen des Erfolges weiter fahren. Dazu haben Sie die „Marschroute 2020“ festgelegt.

Dafür wünsche ich Ihnen viel Elan und gute Ideen.

Als Miteignerin (43,2% Aktienanteil Bund) bin ich froh, wenn es Ihnen gut geht und Sie der öffentlichen Hand nicht über Gebühr auf der Tasche liegen.

Denn die künftigen grossen Herausforderungen des Schienenverkehrs Schweiz werden auch die Herausforderungen der RhB sein:

- die schwierige Lage im Güterverkehr,
- die steigenden Mobilitätsbedürfnisse der Menschen,
- der Wunsch nach möglichst tiefen Billett-Preisen, und das bei steigenden Unterhaltskosten,
- die Verpflichtung zur Koordination mit allen anderen Akteuren im schweizerischen ÖV,
- Linien mit tiefem Kostendeckungsgrad, die halt auch zum Service au public gehören.

Bei der RhB kommen noch die Wetterverhältnisse in den Bergen hinzu oder die Folgen des Klimawandels. Das alles gilt es zu bewältigen.

Das zeigt:

- Es gibt nicht DEN Schienenverkehr und DIE RhB.
- Es gibt nicht DEN Bund und DIE Kantone.
- Es gibt nicht DIE Schweiz und DIE Anderen.



Es braucht alle – die Kombination, das Zusammenspiel, ein optimales Miteinander!  
Das zeigt auch der Umstand, dass es ein Flachländer war, der Ende des 19. Jahrhunderts den Anstoss für den Bahnbau in Graubünden gab – Willem-Jan Holsboer, Seefahrer, Holländer, Aargauer.<sup>1</sup>

Und wie die RhB mit ihrer „Marschroute 2020“ die Weichen für die Zukunft gestellt hat, so hat der Bund dasselbe mit FABI gemacht. Mit FABI haben wir Ausbau und Finanzierung der Bahninfrastruktur auf eine sichere Basis gestellt – quasi auf ein stabiles Schotterbett. Mit FABI erhält Graubünden den Halbstundentakt der SBB von Zürich nach Chur und auf den RhB-Strecken Landquart-Davos und Chur-St.Moritz sowie einen Ausbau des SBB-Angebotes im Rheintal. Ebenfalls gesichert werden die Beiträge an die RhB zum Erhalt ihrer Leistungsfähigkeit.

Ich danke den Bürgerinnen und Bürgern im Kanton Graubünden für die Unterstützung zu FABI mit 64,6% Ja-Stimmen am vergangenen 9. Februar.

Ein Blick auf die heutige Verkehrsnutzung und auf die Prognosen zeigt, dass unseren Verkehrssystemen eine intensive Zukunft bevorsteht. Die Bevölkerung will schnell, sicher und bequem von A nach B. Mit welchem Verkehrsmitteln ist ihr weniger wichtig. Auf diese Zukunft bereiten wir uns im UVEK vor:

- mit einem Fonds für den Betrieb, Unterhalt und Ausbau des Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrs (NAF), analog zu FABI,
- mit verbesserten Bedingungen für den Schienengüterverkehr in der Fläche,
- mit einer besseren Koordination zwischen den Verkehrsträgern und der Raumplanung,
- und mit einer besseren Nutzung der bestehenden Infrastrukturkosten – vor allem in Stosszeiten.

Politische Leitplanken und unternehmerische Vorgaben sind wichtig.  
Dann fährt die Bahn weiterhin pünktlich und sicher. Aber das genügt nicht.

Es braucht Menschen, es braucht persönliches Engagement.  
Das ist bei Ihnen gut zu spüren und dafür möchte ich mich bedanken.  
Ihre Mitarbeitenden stehen voll und ganz hinter der RhB.  
Sie sind mit Begeisterung dabei.

---

<sup>1</sup> Willem-Jan Holsboer, geboren in Zutphen; gestorben in Schinznachbad



Das merkt man etwa dann, wenn Flugkapitän<sup>2</sup> Daniel Hauser nebenbei noch als Lokführer arbeitet – aus lauter Begeisterung.

Das merkt man, wenn Lokführerin Vera Rudolf auf einem ausländischen TV-Sender<sup>3</sup> begeistert von den landschaftlichen Schönheiten der hochalpinen Bahn schwärmt.

Geben Sie diese Begeisterung auch an Ihre Gäste weiter.

Ich gratuliere den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Ich bin überzeugt: So lange das „feu sacré“ der Bahnverantwortlichen, der Mitarbeitenden und der RhB-Fans brennt, geht der Bahn der Pfuus nicht aus.

Viva la grischa !

---

<sup>2</sup> Daniel Hauser, Edelweiss Air und RhB-Lokomotivführer

<sup>3</sup> Arte TV